

Tunnelbohrer Demo Samstag 24. Mai 2014

Liebe Freundinnen und Freunde des Kopfbahnhofs in Stuttgart,

wir demonstrieren hier in Esslingen gegen das Milliardenprojekt Stuttgart 21. Ich bin gebeten worden, ein paar Anmerkungen zu den Auswirkungen dieses Projektes auf unsere Stadt zu machen.

Ich will drei Aspekte kurz beleuchten, die in direktem und indirektem Zusammenhang mit Stuttgart 21 stehen. Diese sind:

- **Esslingen und der Umgang mit Enthauptung und Kopflosigkeit;**
- **Esslingen und der Schienenverkehr; und**
- **Esslingen und die Finanzen, bzw. die fehlenden Moneten.**

1. Esslingen, der Umgang mit Enthauptung und Kopflosigkeit und der genius loci – der Geist des Ortes

Rechts von mir sehen wir die Kirche mit den zwei Türmen, die Stadtkirche St. Dionys. Im Jahre 777 wurde sie dem Kloster Saint-Denis in Paris vermacht und „Esslingen“ wurde zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Der christliche Missionar Denis war im 3. Jahrhundert am Berg der Märtyrer, Montmarte, in Paris enthauptet worden. Er soll, den abgeschlagenen Kopf in seinen Händen haltend, noch sechs Kilometer nach Norden gegangen sein. Hier wurde er begraben. Beinahe vierhundert Jahre später wurden Abtei, Basilika und Kloster über seinem Grab errichtet. Saint Denis wurde zum Nationalheiligen Frankreichs, zu einem der 14 Nothelfer und zum Namensgeber unserer Stadtkirche.

Ende des 16. Jahrhunderts wurde ein reicher Esslinger Kaufmann in Stuttgart ermordet. Der Postreiter Michel wurde zu Unrecht, nach einem durch Folter erzwungenen Geständnis, durch das Schwert hingerichtet. Um seine Unschuld zu beweisen, erschien der Postmichel jedes Jahr in der Sankt Michaels Nacht auf seinem Pferd reitend, mit dem abgeschlagenen Kopf unter dem Arm, auf seinem Posthorn blasend. Diese erschreckende Erscheinung beunruhigte die guten Bürger Esslingens, die Folterer, Richter und den Henker an die 50 Jahre lang, bis der eigentliche Mörder seine Tat, die er aus Habgier begangen hatte, gestand und tot zu Boden fiel. Dann fand auch der Postmichel seinen Frieden. Seine Geschichte sehen Sie hier auf dem Brunnen in Stein gemeißelt festgehalten.

2. Esslingen und der Schienenverkehr

1845, vor 169 Jahren, wurden die ersten Teilstrecken der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen, K.W.St.E., von Cannstatt über Unter- und Obertürkheim nach Esslingen fertiggestellt. In der Maschinenfabrik Esslingen, der ME, wurden Dampflokomotiven, Eisenbahnfahrzeuge und Eisenbahntechnik für Württemberg hergestellt aber auch in die ganze Welt exportiert.

1912, vor 102 Jahren, wurde als Ergänzung zu dem vorhandenen Anschluss an das Eisenbahnnetz, für den Lokalverkehr die elektrische Strassenbahn, die Esslinger Städtische Straßenbahn, ESS, von Obertürkheim bis Oberesslingen ausgebaut. Eine Teilstrecke führte durch die Stadt und auch hier vorbei. An einigen Gebäuden gegenüber und links von mir sieht man noch die Haken an denen die Oberleitung befestigt war. Später wurde die Straßenbahn-

strecke noch den Zollberg hinauf bis Nellingen, Denkendorf, Scharnhausen und Neuhausen erweitert.

Esslingen war damit sowohl lokal mit Stuttgart, seinen Vororten und den Fildern als auch überregional mit der Schiene bestens verbunden. Esslingens aufblühende Industrie konnte mit den notwendigen Rohstoffen versorgt werden. Esslinger Produkte konnten über eigene Gleisanschlüsse der Firmen und über den Güterbahnhof exportiert werden. Der schöne Esslinger Bahnhof, mit insgesamt zehn Gleisen, Personal mit dem man reden konnte, öffentlicher, kostenloser Toilette; und dem Bahnhofplatz mit Postamt, Zollamt und Brunnen; boten dem Empfang und der Verabschiedung von Reisenden einen würdigen Rahmen. Von hier konnte man in die weite Welt reisen oder drei lokale Straßenbahnlinien nehmen: die Durchgangslinie nach Oberesslingen oder Obertürkheim und Hedelfingen; die Stadtlinie durch die Innenstadt bis zum Charlottenplatz; oder die END Strecke auf die Fildern.

3. Niedergang der Schiene

Die Straßenbahn Stadtlinie wurde schon im Ersten Weltkrieg wegen Materialmangels eingestellt. Die Durchgangslinie wurde 1944 eingestellt und durch den Oberleitungsbus ersetzt. Bis 1978 fuhr noch die END Straßenbahn. Dann wurde auch sie ersetzt durch Busse einer gewissen Firma: Daimler-Benz.

Die Maschinenfabrik produzierte neben Dampflokomotiven bis 1966 auch elektrische Straßenbahnwagen, z.B. den GT 4 für die Stuttgarter Straßenbahnen. Sie waren dort noch bis 2007 im Einsatz. 1965 übernahm die Daimler-Benz AG den grössten Teil der ME. In den Fabrikhallen in Brühl und Mettingen werden seither Komponenten für Kraftfahrzeuge für den motorisierten Individualverkehr hergestellt.

Seit 1995 ist der Güterbahnhof stillgelegt. Industriegleisanschlüsse werden weitestgehend abgebaut und entwidmet. Am Postamt konnten früher Briefe, Päckchen, Pakete und Expressgut abgegeben werden. Sie wurden über Nacht in ganz Deutschland verteilt. Über Industriegleise und den Güterbahnhof wurden Maschinen und z.B. die grössten Pressen der Welt verfrachtet. Den Ersatz für diesen Rückbau kennen Sie: riesige Logistik Zentren für LKW-Transporte in unseren Nachbargemeinden, an Bundesstraßen, Autobahnen und am Flughafen auf den Fildern; mit allen negativen Auswirkungen: unmässiger Flächen- und Energieverbrauch, Staus auf den Straßen, Feinstaub- und Abgasgifte, Belastung durch Lärm, Kerosin, Kondensstreifen und Klimaänderung; für die Beschäftigten: Stress, Scheinselbständigkeit und niedrigere Löhne; für die Kunden: zunehmende Preise und abnehmende Pünktlichkeit und Verlässlichkeit.

Esslingen ist seit Jahren vom Schienenfernverkehr abgehängt. Falls das Projekt S21 und die Hochgeschwindigkeitsstrecke nach Ulm je fertiggestellt werden und in Betrieb gehen sollten, werden noch weniger Regionalzüge in Esslingen halten. Sie würden dann von und nach Stuttgart über den Flughafen nach Tübingen und Ulm rollen.

4. Esslingen und die Finanzen, bzw. die fehlenden Moneten.

Die Stadt Esslingen bezahlt über die Region insgesamt 3,6 Millionen Euro direkt an das Projekt S21. Und insgesamt werden bis zu geschätzten 20 Milliarden Euro für die gesamte Strecke von Feuerbach bis Ulm, mit 120 km Tunnel, bezahlt werden müssen. Das sind unsere Steuergelder, die nur ein Mal ausgegeben werden können; entweder für den Erhalt oder den Ausbau einer sinnvollen Infrastruktur; oder wie bei S21 für die Zerstörung der Stadt Stuttgart und den Rückbau des Schienenverkehrs.

Esslingen ist eine reiche Stadt. Dennoch wird das ererbte Tafelsilber, wird das Vermögen verschleudert, um den Haushalt zu sanieren, Gelände und Gebäude werden verkauft, Schulden steigen und Instandhaltung der Infrastruktur wird auf die lange Bank geschoben.

5. Gespart wird bei den Kleinen

Gespart wird dann leider wie üblich: dort wo sich am wenigsten Gegenwehr und Protest erhebt. Strassen und Brücken für Pkw und Lkw werden einigermaßen instandgehalten. Wege, Klängen, Staffeln und Brücken für Fußgänger werden bei Bauauffälligkeit jahrelang gesperrt oder sollen abgerissen werden. Nächtliche Beleuchtung wird abgeschaltet, um ein paar Tausend Euro einzusparen. Für die Betroffenen bedeutet dies oft weite Umwege zu Fuß. Auch bei Spielplätzen, Grünflächen und Brunnen wird gespart. Bei einigen Brunnen läuft schon seit Jahren kein Wasser mehr.

Im sozialen Bereich bemüht sich die Stadt, z.B. Plätze für den Betreuungsbedarf für alle Kinder einzurichten. Dennoch gibt es Warteschlangen und hohe Gebühren für viele Eltern. Sozialhilfeempfängern im Altenheim wurden früher Ausgaben für z.B. Friseur oder Fußpflege erstattet. Heute müssen sie dies alles und sogar Ausgaben für Medikamente auf privaten Rezepten mit dem mageren Taschengeld bezahlen. (Für diesen Sozialabbau ist nicht die Stadt alleine verantwortlich; das sind vor allem die Gesetzgeber auf Landes- und Bundesebene.)

Das sind nur einige wenige Beispiele dafür, dass die Stadt eigentlich mehr für ihre Bürger tun müsste, dies aus Sparzwängen heraus jedoch nicht tut.

Unser Anliegen ist es, das Projekt S21 zu stoppen und zu Fall zu bringen. Wir wollen dies, weil wir am Ausbau der Bahn, des Bahnhofs und des Nahverkehrs für alle Bürger interessiert sind. Und weil die hinausgeschmissenen Milliarden dringend für sinnvolle Infrastruktur eingesetzt werden muss.

6. Mit Kopf – Oben bleiben!

In den Mythen von Saint Denis und vom Postmichel haben beide über ihre Enthauptung und ihren Tod hinaus gewirkt. Der Märtyrertod von Saint Denis hat die Ausbreitung des Christentums in Frankreich und Europa nicht verhindert, sondern eher beschleunigt. Der Postmichel konnte seinen Frieden finden, nachdem der wahre Mörder seine Schuld bekannte.

Das Unrecht, das Saint Denis und dem Postmichel angetan wurde, konnte nicht wieder gutgemacht werden. Stuttgart 21 kann gestoppt werden, aus dem Projekt kann jederzeit ausgestiegen werden. Der denkmalgeschützte Bonatzbau kann wieder aufgebaut werden, das Sulzbach Viadukt bei Denkendorf kann zum schon lange geforderten S-Bahn Ringschluss von den Fildern über Wendlingen nach Esslingen genutzt werden; und so für die zerstörte END Straßenbahn Verbindung Ausgleich schaffen. Die „Anlagen“ um den Hauptbahnhof, der Schlossgarten, kann wieder zu einem Park heranwachsen, der dem Stadtklima und der Naherholung dient, auch wenn dies Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte dauern wird. Es wird nicht wie beim Postmichel fünfzig Jahre dauern, bis die Schuld der Projektbetreiber in der Öffentlichkeit erkannt wird.

Wir wollen und werden mit Kopfbahnhof und mit Kopf: Oben bleiben!